

nus Rübiger, bis 1574. 4) Caspar Hempel, bis 1583, dann Pfarrer in Reichenbach. 5) M. Joh. Arnoldus, bis 1600. 6) Gabriel Stimpffel, bis 1602. 7) Tobias Fleischer, bis 1614. 8) Michael Hempel, ein Sohn Caspar Hempels, bis 1616, dann Pfarrer in Sacka. Caspar Hempel, Pfarrer in Reichenbach, schenkte seinem Sohne, dem hiesigen Pfarrer, zu dessen besserem Fortkommen 2 Bauern, die vorher nach Reichenbach eingepfarrt waren. Seit jener Zeit sind beide Bauern im hiesigen Kirchenbuche angeführt. 9) M. Christian Jehnich aus Dresden, bis 1619, von da an Pfarrer zu Merschwitz und Seußlig. 10) M. Joh. Friedr. Ursinus aus Wittenberg, bis 1625, dann Pfarrer in Plauen. 11) Joh. Theobald aus Ottweiler in Oesterreich, 1635 Pfarrer in Cadix bei Dresden. 12) Jeremias Schindler aus Camenz, starb hier 1649. 13) Jonas Füßel aus Pulsnis, starb hier 1651. 14) Gottfried Gebauer aus Pulsnis, bis 1657, dann Pfarrer in Lomniz. 15) Johann Caspar Gebhard aus Dahlen, starb 1683. 16) Christian Pohl aus Freiberg, starb 1693. 17) M. Melchior Rodigast aus Gräben in Thüringen, starb 1694. 18) Christian Martini, vorher Feldprediger, bis 1698, dann Pfarrer in Schönfeld. 19) Tobias Wenigk aus Mersenburg, vorher Feldlazarethprediger in Ungarn und Polen, starb 1738. 20) Christian Gottlob Wagner aus Berthelsdorf bei Herrnhut, wurde hier Pfarrsubstitut und wohnte als solcher auf hiesigem Schlosse. 1746 wurde er Diaconus zu Pulsnis, dann Pastor daselbst, starb daselbst 1765. 21) M. Jacob Gottlieb Eiske, aus Brück bei Niemege, starb 1753. 22) Johann Gottlob Hungar aus Hormersdorf im Erzgebirge, 1757 Pfarrer in Wolfenstein, 1763 Pfarrer in Deberan, wo er 1772 starb. 23) Gottlieb Daniel Reichel aus Windischleuba im Altenburgischen, 1758 Schlossprediger zu Behista bei Pirna, starb 1768 als Pfarrer zu Seifersdorf bei Dippoldiswalde. 24) M. Martin Friedrich Lorenz aus Königsbrück, 1764 Pfarrer zu Ottendorf bei Dkrilla, woselbst er 1802 starb. 25) M. Joh. Leonhardt Heubner aus Schwarzenberg 1769 Pfarrer zu Lauterbach bei Marienberg. 26) M. Christ. Gottfried Becker aus Chemnitz, 1776 Diaconus in Mitweida. 27) M. Carl Gottlob Siedel aus Belgern, 1785 Pfarrer in Coswig bei Meissen, starb 1827 als past. emerit. daselbst. 28) Abraham Achatius Payer aus Langenleuba-Oberheyn, später Pfarrer in Radeberg, starb als Pfarrer in Wernsdorf bei Hubertusburg 1792. 29) Christian Gottfried Matthäi aus Meissen, 1803 Pfarrer in Lichtenberg, woselbst er 1822 starb. 30) Christoph Heinrich Deser aus Schneeberg, 1813 Pfarrer in Großdorsheim mit Klingenberg, 1822 Pfarrer in Stürza und Rathewalde. 31) Gottlob Heinrich Kresschmar aus Radeberg, starb hier 1828. 32) August Ernst Hartung aus Budissin, 1835 Pfarrer in Bergdorf auf den Eigen, 1838 Diaconus in Bernstadt. 33) M. Carl Theodor Hergang aus Zittau.

Von 1556 an sind hier Schullehrer gewesen: 1) Jacob Müldener. 2) 1568 Simon Müldener. 3) 1570—80 Simon Vogel. 4) 1585—88 Peter Weber. 5) Paul Raumann. 1594—95 blieb die Schulstelle unbesezt. 6) Elias Schüßelkorb 1596—1601. 7) Martin Häntel 1603—20. 8) Joh. Schüßelkorb, 1624 abgesetzt. 9) Moriz Franke 1625—27, wo er abgesetzt wurde. 10) Joh. Grüneisen 1631 nach Lichtenberg. 11) Christian Jungnickel aus Reichenbach 1640 Schullehrer in Reichenbach. 12) Joh. Hauffe, starb 1675. 13) Joh. Portmann aus Bischheim, starb hier 1729. 14) Gottlob Portmann von hier, starb 1749. 15) Joh. Friedr. Claudius aus Liebethal bei Pirna, starb 1775. 16) Johann Gottlieb Mohs aus Medingen, starb 1815. 17) Friedr. Traugott Hapagky aus Drtrand.

Oberlichtenau litt schon 1429 durch die Hussiten, welche ringsum Städte und Dörfer in Brand steckten, auch Camenz eroberten. Im 30jährigen Kriege 1637, als Pulsnis von den Kaiserlichen in Brand gesteckt worden war, flüchtete sich der größte Theil hiesiger Einwohner nach Camenz. 1642 flüchteten die hiesigen Einwohner wegen der Schwedi-

schen und Kaiserlichen Durchmärsche größtentheils nach Dresden. 1643 im Decbr. flüchteten die hiesigen Einwohner, weil die Torstensohnsche Armee nach und durch Camenz über Budissin zog und namenlose Bedrückungen eintraten, z. B. der Schwedentrunk. Von 23 hiesigen Wirthschaften lagen nach dem 30jährigen Kriege 16 wüste, und die Gebäude waren eingäschert, die vorigen Besitzer waren gestorben, weshalb solche Güter von der Gutsheerrschaft an andre Leute aus benachbarten Orten umsonst und unter mancherlei Begünstigungen gegeben wurden. Von 1745 bis zum Jahre 1815 litt der hiesige Ort viel durch übermäßige Einquartierung, durch Spanndienste und Lieferungen. Aus diesem traurigen Zeitraume sei Folgendes specieller erwähnt. 1760 gab der König v. Preußen, besonderer Feind des Grafen von Brühl, dem damals das hiesige Gut gehörte, Befehl, das hiesige Schloß zc. einzuschließen. Keine Bitten bewirkten bei dem dazu commandirten Offiziere etwas, nur der Pastor M. Lorenz vermochte dieß Unglück abzuwehren, indem er die Gefahr darstellte, in welche Kirche und geistliche Gebäude, so wie die unschuldigen Unterthanen kämen. So wurde nur alles im Schlosse Vorhandene demolirt. 1762 den 28. Octbr. Nachts 2 Uhr wurden durch preussische Cavallerie sämtliche Bauerhöfe besetzt, Tags darauf ausgeplündert und das Vieh weggetrieben. Den 19. August 1808 erhielt Ober- und Niederlichtenau Meißner Seits die Verordnung, 240 Mann in Königsbrück zu verpflegen. Vielen Mißhandlungen waren die dazu Beordneten durch die Franzosen ausgesetzt, die nichts delicat genug erhalten konnten. Im russ. Feldzuge haben 10 Soldaten aus Ober- und Niederlichtenau das Leben verloren, einer nur, Gottfr. Kunath, ein Schuhmacher, kam glücklich zurück und lebt noch. Am 18. Sept. 1813 wurden dem hiesigen Rittergutspächter Düriger 36 Stück Rüge durch vier russische Husaren weggetrieben und bei Selenau in's Lager gebracht, 12 Stück erhielt er zurück. Den 27. Septbr. wurden demselben Pächter Düriger 4 Ochsen, 1 Samenrind, 12 Rüge, 13 Fersen, 540 Stück Schafe durch 60 Mann Russen, so wie auch in der Nähe des Hofes den Bauern ihr Vieh geraubt. Die meisten Drangsale erfuhr der hiesige Ort vom 13. Septbr. bis Ende Decbr. 1813. In dieser Zeit wurde hier ohne alle Ordnung fouragirt. Der Schaden beläuft sich incl. des Rittergutes über 12,000 Thlr. Bei allen Drangsalen jedoch behütete Gott unsern Ort vor Brandschaden und Nervenfieber. Bei der russischen Kriegsteuer für Sachsen von 2 Millionen Thalern betrug die Quote für Ober- und Niederlichtenau Meißner Seits incl. des Rittergutes 276 Thlr. 21 Gr. 8 Pf. ohne die übrigen Unkosten. Im April 1814 wurde von einer Deputation hiesiger Einwohner jeder Haus- und Gutsbesitzer abgeschätzt. Auf 100 Thlr. Vermögen betrug der Antheil 1 Thlr. 14 Gr. 3 Pf. Die Oberlausitzer kamen billiger weg. Das preuss. Gouvernement forderte in demselben Jahre 1 Million Thlr. Kriegsteuer von Sachsen. Der Antheil hiesigen Orts wurde ebenso aufgebracht. Gott behüte uns und unsre spätesten Enkel vor ähnlichen Drangsalen.

Noch dürfte Folgendes Erwähnung verdienen. Das älteste Kirchenbuch, das noch vorhanden, enthält Nachrichten vom J. 1554. Auch ist im Pfarrarchive ein päpstlicher, auf Pergament geschriebener, Ablassbrief im Originale vorhanden, den ein hiesiger Bauer im Jahre 1500 auf Verlangen durch den Stolpner Bischof empfing.

In hiesiger Parochie befindet sich eine Schule, die mit Kirche und Pfarrgebäuden Meißner Seits gelegen ist und durchschnittlich 120 Kinder enthält. Die Gesamtzahl der hiesigen Parochianen beträgt gegen 800. Hauptbeschäftigung der Einwohner ist Leinweberei und Bandmacherei, auch wird hier selbst, besonders unter der Firma: „Schmidt und Söhne“ viel Kanny und Gaze bereitet, die im Ganzen bis ins Ausland versendet wird. Der Ort hat heute noch Patrimonialgerichtsbarkeit. Der jedesmalige Gutsbesitzer ist Collator der Pfarr- und Schulstelle. Eine halbe Stunde von Oberlichtenau liegt der Keulenberg, seit 1818 Augustusberg genannt, in der ältesten Zeit, z. B. bei Angabe des Gebiets der Burggrafschaft Camenz, hieß er Radewitz.

(Beschluß folgt.)

Hierzu als Beilagen:

- 1) Oberottendorf. 2) Oberebersbach. 3) Niederebersbach. 4) Die Stadtkirche zu Nieska.

Verlag von Herrmann Schmidt in Dresden. — Druck von B. G. Teubner in Dresden.